

# Rückblick auf Hilfsprojekte des HDZ in 2014/2015



**L**ange Zeit hat Europa nichts anderes getan, als sich mit humanitärer Hilfe (der sog. „Entwicklungshilfe“), die immer nur die Symptome linderte, ohne je die Wurzel des Übels anzupacken, ein gutes Gewissen zu erkaufen. Jede Hilfe, die nicht in erster Linie an gute Regierungsführung und ethisches unternehmerisches Handeln geknüpft wird, konnte nur ein Trostpflaster sein. Zunächst das Leid von Menschen in einer Notlage zu lindern und die Würde der Betroffenen zu wahren, ist die ureigenste Aufgabe unserer Humanitären Verpflichtung. (siehe auch Präambel unserer Stiftungssatzung). Sobald das Überleben gesichert ist, gilt es zerstörte Gesundheitsstrukturen wieder aufzubauen und den Betroffenen zu helfen, künftige Krisensituationen im Alltag besser zu bewältigen.

Gemeinnützige Stiftungen wollen immer etwas „Sinnvolles“, etwas Gutes tun. Und diese Aussage gilt erst recht für unsere Stiftung. Unter allen Projekten – befinden sich ärztliche/zahnärztliche Einrichtungen, Ambulatorien, Krankenhäuser sowie Reha-Dörfer für ehemalige Leprakranke – hierzu zählt auch das HDZ-Oral Health Care Program. Der zweite große Bereich steht im Fokus schulischer und beruflicher Bildung und weiterer sozialer Hilfen für benachteiligte Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Im vergangenen Jahr standen dem HDZ dafür 900.000 Euro zur Verfügung. Davon sind bis September 2015 ca. 550.000 Euro direkt in Projekte geflossen. Außerdem war die Nepalhilfe nach dem schweren Erdbeben in diesem Jahr ein besonderes Thema. Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen. Die Bundeszahnärztekammer, die Zahnärztekammer Niedersachsen sowie die Kassenzahnärztliche Vereinigung Niedersachsen sorgen bundesweit mit zahlreichen Zahnpraxen und ihren Patienten dafür, dass wir unsere selbstgestellten Hilfsmassnahmen gemeinsam mit Projektpartnern durchführen können. Förderer und Partner bilden zusammen mit den HDZ-MitarbeiterInnen eine Einheit und bedingen sich gegenseitig. Zeitnahe Publikationen in Presse und auf der Website [www.hilfswerk-z.de](http://www.hilfswerk-z.de) bewirken mit unverzichtbaren Berichterstattungen eine berufsständige und öffentliche Wahrnehmung. Dafür wurde auch das interne EDV-System ausgebaut. Hierbei steht Transparenz im Vordergrund, um alle Maßnahmen an den satzungskonformen Zielen auszurichten. Das 7-köpfige Kuratorium hat den Jahresbericht 2014 entgegengenommen und dem Vorsteher der Stiftung Entlastung erteilt. Die Prüfstelle der BZÄK hat dem HDZ bestätigt, dass die Buchführung und der Jahresabschluss 2014 den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung entsprechen. Das HDZ hat die Selbstverpflichtungserklärung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ) unterzeichnet und veröffentlicht seit zwei Jahren die zehn geforderten Informationen auf seiner Website. Es erhält dafür das Transparenz-Siegel. Der erneute Freistellungsbescheid des FA Göttingen vom 12.8.2015 bestätigt die Gemeinnützigkeit. Auch die jedes

## HDZ-Spendenkonto

### Deutsche und Ärztebank

IBAN: DE28 3006 0601 0004 4440 00

BIC (SWIFT-Code): DAAEEDDD

Zur Steuerbegünstigung bis 200,- Euro kann als vereinfachter Zuwendungsnachweis nach § 50 Abs. 2 EStDV der Kontoauszug vorgelegt werden.

## Kontakt

### Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte für Lepra- und Notgebiete

(C.H. Bartels Fund)

Hagenweg 2 L, 37081 Göttingen

Internet: [www.stiftung-hdz.de](http://www.stiftung-hdz.de)

Jahr prüfende Stiftungsbehörde in Braunschweig sieht keinerlei Beanstandungen. Unsere Stiftung verfolgt eine nachhaltige Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Lepra- und Notgebieten besonders im Gesundheits- und Bildungsbereich. Die Kooperation, die Vernetzung auf nationaler und internationaler Ebene ist uns wichtig. Partnerschaft beruht auf Gleichberechtigung, und Gleichberechtigung beruht auf Selbstbewusstsein. Nur wenn auch die Länder, die unsere Hilfe benötigen, selbstbewusst die eigenen Stärken erkennen, werden sie an sich selbst glauben können. Und wer an sich selbst glaubt, kann darauf setzen, ein Partner zu sein.

Die nachfolgenden Beispiele zeigen, dass es sich lohnt, gemeinsam mit dem HDZ und seinen Partnern Hilfsmassnahmen auf den Weg zu bringen, da hier Menschen geholfen wird, die sich selbst (noch) nicht helfen können.

### Projektbeispiele

Ausgrenzung beginnt im Kopf. Sie basiert auf Vorurteilen, die sich hartnäckig halten.

Ausgrenzung geschieht aber auch strukturell, wenn etwa ethnische Gruppen über Generationen stigmatisiert und von gesellschaftlicher oder politischer Teilhabe ausgeschlossen werden.

Darunter befinden sich viele Kinder und Jugendliche. Für sie ist die Erfahrung von Ablehnung und Abgrenzung besonders schmerzhaft und hinterlässt Narben auf dem Weg zum Erwachsenwerden. Für sie bilden die schulische und berufliche Ausbildung den Schlüssel für eine bessere Zukunft. Nur so können die starren Strukturen, die ihren Werdegang behindern, überwunden werden.

Das HDZ hat auch in diesem Jahr in diesem Bereich zahlreiche Projekte gefördert, die aufzeigen, dass sich der Einsatz lohnt, junge Menschen zu stärken und ihre Ausgrenzung zu überwinden.

### Vietnam

In Vietnam boomt seit vielen Jahren der Tourismus. Ausgebildete Fachkräfte aus dem Gastronomiebereich sind allerdings Mangelware. Hier gibt es keine einzige Gastronomiefachschule. Das hat Francis van Hoi, der lange Zeit in München als Koch und Gastronom gearbeitet hat auf eine Idee gebracht: Warum sollte er nicht das Know-how aus Deutschland in sein Heimatland importieren?

Seit einem Jahr leitet der gebürtige Vietnameser jetzt eine Gastronomiefachschule in Saigon, heute Ho-Chi-Minh-Stadt. Hier können jetzt bis zu 150 benachteiligte Jugendliche ohne Schulbildung eine Ausbildung machen. Mit der Ausbildung in der Gastronomie haben sie eine große Chance, eine Arbeit zu finden. „Schon jetzt stehen Unternehmen bei uns Schlange, weil sie gerne unsere Schüler einstellen wollen“, so der gelernte Koch und Gastronom.

Das Hilfswerk Deutscher Zahnärzte hat zusammen mit Mi-



HDZ-Gastronomiefachschule in Ho Chi Minh City.

sereor die Mittel dafür zur Verfügung gestellt. Der Vorsteher, Dr. Klaus Winter, konnte im Frühjahr diese Schule seinen Partnern, den Salesianern Don Boscoss, feierlich übergeben.

### Indien

Die Region Gulbara, im Norden des Bundesstaates Karnataka, gehört zu den besonders heißen Gegenden des Landes. Die extremen klimatischen Bedingungen erschweren das Leben der Menschen. Infolge der mageren Ernten und Dürrekatastrophen verdingen sich viele als Wanderarbeiter und ziehen dorthin, wo es Arbeit gibt. Vor allem sind es Ziegeleien und Zementfabriken, die den Menschen Hoffnung auf Lohn und Brot machen. Knapp zwei Euro bekommen die Arbeiter für 1000 fertige Ziegel: ein Hungerlohn. Viele Eltern müssen sich Geld – zu einem Wucherzins – leihen, um ihre Familie zu ernähren. Die Schulden und die Schuldknechtschaft bringen die Eltern nicht selten in die verzweifelte Lage, ihre Kinder zu „verkaufen“, um den Kredit abzubezahlen.

Dieser Kreislauf kann nur durch Bildung durchbrochen werden. In Bablad, am Stadtrand von Gulbarga, haben die Salesianer Don Boscoss mithilfe der beiden Kooperationspartner, dem Hilfswerk Deutscher Zahnärzte und der Stiftung UNESCO Bildung für Kinder in Not, ein neues Zentrum für Kinderarbeiter gebaut. Hier werden Jungen und Mädchen aufgenommen. Für die Wiedereingliederung in den regulären Schulbetrieb wurde eine sogenannte Brückenschule konzipiert. Auf dem großzügigen Gelände können sie zusammen spielen und Sport treiben und werden für einen normalen Schulbesuch fit gemacht. Sie können hier ein Stück verlorener Kindheit wiederentdecken. ►►



Integrationszentrum in Satu Mare.

#### ► Kenia

In der Mogra-Academy im Mathare Slum von Nairobi, wo 900 Kinder zur Schule gehen, konnte das HDZ auch in diesem Jahr mit einer Sofortspende den Schulabschluss von 44 Absolventen mit 2.400 Euro garantieren. Ohne diese Prüfungsgebühr gibt es kein Zertifikat, ohne Zertifikat kein weiteres Studium, also keine Zukunft. Eine korrupte Schicht sorgt mit dieser für die Eltern der Schüler unbezahlbaren Gebühr dafür, dass diese Jugendlichen nicht zu „Konkurrenten“ werden.

#### Rumänien

Im September 2015 wurde ein weiteres Integrationszentrum in Satu Mare für „ZigeunerKinder“ eröffnet, nachdem vor 6 Jahren das erste dieser Art in Carei vom HDZ bereits übergeben wurde. Hier haben die Roma- und Sinti-Kinder mit den einheimischen Dorfkindern eine Symbiose gefunden. Nicht nur Freizeitgestaltung, sondern auch gemeinsamer Schulbesuch und Berufsausbildung bringen 120 Kinder zueinander. Dabei werden nicht nur Pflichtübungen im täglichen Umgang und in der Hygiene trainiert, sondern



Zahnputztraining im Integrationszentrum Carei.

auch indirekt den Eltern weitergegeben. Der anfangs sehr skeptische Dorf-Bürgermeister bringt täglich eine Mahlzeit und lässt ebenfalls Wasser und Strom kostenlos fließen. Schön, dass sich noch Menschen von Nächstenliebe infizieren lassen.

Diese Hilfsaktion ist für das HDZ ein Pilotprojekt, das in der politischen Umgebung große Beachtung findet. Zahlreiche Sozialpädagogen machen hier seit Jahren ihr Praktikum und Studium und schließen es mit einer Diplomarbeit ab.

#### Deutschland

Ausbildung statt Abschiebung heißt der Verein in Bonn, der in den vergangenen Jahren für minderjährige Flüchtlinge praxisnahe, bedarfsorientierte Hilfen leistet. Diese Arbeit wurde durch das HDZ seit 2004 mit insgesamt 87000 Euro unterstützt. Dabei geht es ganz gezielt um einen Förderunterricht für junge, unbegleitete Flüchtlinge und MigrantInnen – nach dem Motto: „Nachhilfe für alle!“ Friedland – ein kleiner Ort unweit von Göttingen gelegen – ist seit den 50er Jahren ein Notaufnahmелager und nur für 700 Flüchtlinge ausgerichtet. Jetzt muss es ca. 4.500 Flüchtlinge aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und Irak beherbergen. Das HDZ hat im Wert von 12.000 Euro 150 Koffer den hier untergebrachten Familien überbringen können. Mit Tüten und Kisten gingen sie los, um ein neues Leben zu beginnen. Nun können sie besser ausgestattet werden. Schwangere Frauen, Familien mit kleinen Kindern und Kranke sollen die Trolleys bekommen und ihren Koffer voller Hoffnung aus Friedland mitnehmen. Die Familien Mammo, Michitaryan, Astorian und Tapanyan waren die ersten, die von der Spende profitierten. Die Jüngste in der Gruppe war die winzige Anna: Vor zehn Tagen wurde sie im Grenzdurchgangslager Friedland geboren. ■

\_\_\_\_\_ Dr. Klaus Winter, Bad Lauterberg

Vorsteher Stiftung Hilfswerk Deutscher Zahnärzte (HDZ)



Übergabe der Koffer am 15.10.15 durch die HDZ Vorsteher im Lager Friedland.